

4 Interview mit Dr. Markus Hoschek

Eine kurze Zusammenfassung Ihrer Karriere

Ich habe Mathematik und Elektro-Technik an der TU Darmstadt und dem ENSIMAG in Grenoble, Frankreich, studiert und danach bis zur Promotion 1999 als wissenschaftlicher Mitarbeiter der TU Darmstadt und der Siemens AG München gearbeitet. Anschließend war ich als Berater der Firma IBM international in der Beratung von Banken bei der Entwicklung von Risikomodeln und der Akquisition von Unternehmen tätig.

Seit 2008 bin ich Vorstandsmitglied der HEAG Holding AG – Beteiligungsmanagement der Wissenschaftsstadt Darmstadt (HEAG). Die HEAG versteht sich als Multidienstleister und ist zum einen Holding und Führungsgesellschaft des HEAG-Konzerns mit Sitz in Darmstadt, einer Bilanzsumme von rund 2.917 Millionen Euro und etwa 3.000 Beschäftigten im Jahr 2019. Zudem ist sie das Beteiligungsmanagement der Wissenschaftsstadt Darmstadt. Die HEAG unterstützt dabei die wirtschaftlichen Beteiligungen Darmstadts und verankert vor allem bei den mehr als 100 Mehrheitsbeteiligungen mit rund 8.000 Beschäftigten die städtischen Ziele. Somit ist die HEAG der zentrale und maßgebliche Berater der Wissenschaftsstadt Darmstadt in allen wirtschaftlichen Angelegenheiten der Stadtwirtschaft.

Im Zusammenhang mit meiner Vorstandstätigkeit bei der HEAG bin ich Mitglied in zahlreichen Aufsichtsgremien und Beiräten sowie in Verbänden der Kommunalwirtschaft. Außerdem bin ich seit 2010 Vorstandsvorsitzender der Bürgerstiftung Darmstadt.

Was hat Mathematik für Ihre Karriere bedeutet?

Mathematik war schon immer meine Leidenschaft. Sie ist für mich Verständnis der Welt, der Unternehmen und Sprache: Mathematik beschreibt viel eindeutiger als Worte. Dies gilt auch umgekehrt – was ich mathematisch erfasst und formuliert habe, lässt sich sehr prägnant in Worte fassen. Mathematik schult natürlich analytische Fähigkeiten und logisches Denken, aber auch die Fähigkeit, die entscheidenden Entwicklungen in komplexen Systemen zu erkennen und zu fokussieren. Das hat mir unabhängig von der jeweiligen Branche an allen meinen Stationen geholfen, auch wenn ich keine klassische (ingenieurs-) wissenschaftliche Karriere begonnen habe.

Welche Rolle spielt Mathematik in Ihrem Institut/Ihre Firma? Und allgemeiner in der Branche, in der Sie tätig sind?

Ehrlicherweise muss man sagen, dass die mathematischen Fragen bei uns selten über ein ordentliches Schulniveau hinausgehen. Wir entwickeln keine mathematischen Werkzeuge, nur in wenigen Bereichen, wie dem Stromeinkauf oder der Netzsteuerung,

werden komplexere Simulationen genutzt. Dennoch spielt Mathematik eine wichtige Rolle für die HEAG, sowohl in unserer Funktion als Konzernmutter des HEAG-Konzerns als auch als Beteiligungsmanagement der Wissenschaftsstadt Darmstadt. Berichte zur wirtschaftlichen Lage, Investitionen, Planzahlen und Prognosen, Personalangelegenheiten, Einkauf von Waren und Dienstleistungen, Spenden, Sponsoring und die Prozesse der Digitalisierung der Arbeitswelt – zum Verständnis und zur Umsetzung all dieser Beispiele benötigen wir Mathematik. Es ist unabdingbar, diese Themen komplett zu durchdringen und auch in einfachen Worten erläutern zu können – und dabei hilft die Präzision und Fokussierung der Mathematik. All das kann man von der HEAG auch auf die gesamte Branche übertragen.

Eine neuere Entwicklung ist erfreulicherweise, dass wir vermehrt Mathematiker und Mathematikerinnen in Geschäftsleitungsfunktionen haben. Wo vor zehn Jahren noch eher JuristInnen und BWLer zu finden waren, kommen heute Mathematikerinnen und Mathematiker in die Verantwortung.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag aus?

Mein typischer Arbeitstag ist sehr vielfältig. Termine mit den Eigentümern der HEAG – das sind größtenteils politisch Verantwortliche – und den Geschäftsleitungen unserer Beteiligungsunternehmen gehören ebenso dazu wie die Arbeit in Aufsichtsgremien und interne Abstimmungsrunden mit Abteilungen oder Fachbereichen. Dazu kommt dann noch das Beantworten von E-Mails, das Lesen von Berichten usw. Die allermeisten der Gespräche finden auf Grund der aktuellen Situation zurzeit digital statt – auch das wäre ohne Mathematik unmöglich.

Sind, aus Ihrer Sicht, Mathematiker aktiv genug, um Brücken zwischen Universität und Wirtschaft/Gesellschaft zu schlagen?

Auf der einen Seite beobachte ich die positive Entwicklung, dass sich vermehrt Mathematikerinnen und Mathematiker um Positionen in Geschäftsleitungen bewerben und sich auch in diesen Funktionen wiederfinden.

Auf der anderen Seite fällt es Mathematikern häufig noch schwer, sich so auszudrücken, dass nicht nur Fachpublikum mitgenommen wird. Mit der Bürgerstiftung Darmstadt organisieren wir beispielsweise seit vielen Jahren eine Kindervorlesung an der TU Darmstadt für Kinder im Grundschulalter. Während die Expertinnen und Experten anderer Naturwissenschaften die Kinder mit einem Feuerwerk beeindruckender Simulationen und Experimente gefesselt haben, hat ein wirklich guter Professor der Mathematik die ganze Vorlesung mit Tafel und Kreide bestritten.

Darüber hinaus hat die Mathematik meiner Meinung nach teilweise auch ein Image-Problem. Ich habe mehrfach erlebt, dass mathematische Kongresse von Politikerinnen oder Politikern eröffnet wurden, die sich dann darin „sonnten“, Mathe in der Schule nie verstanden zu haben. Solche Situationen sind unwürdig für die Politik und sollten auch genau so benannt werden.

Auch könnten Mathematikerinnen und Mathematiker vermehrt Stellung zu aktuellen, gesellschaftspolitisch wichtigen Themen beziehen. So vermisse ich in der aktuellen COVID-Diskussion eloquente MathematikerInnen, die sich zur Lage und den sich daraus ergebenden Entwicklungsvarianten äußern.



Abbildung 3: Dr. Markus Hoschek

Was raten Sie jungen Leuten hinsichtlich Mathematik?

Mathematik ist die Grundlage für alle Ingenieurs-, natur-, sozialwissenschaftlichen und mathematischen Studiengänge sowie für zahlreiche Ausbildungsberufe. Ein Verständnis für Zahlen und mathematische Zusammenhänge zu entwickeln hilft aber in nahezu allen Lebensbereichen weiter. Das beginnt im Alltag natürlich mit dem Dreisatz, mit den Mengenangaben beim Kochen oder bei Rabatten im Supermarkt. Mathematisches Verständnis hilft, die Prozesse der allgegenwärtigen Digitalisierung besser zu verstehen. Man denke nur an die Suchalgorithmen bei Google oder an QR-Codes. Auch Verschlüsselungsverfahren – ob beim Handy, Computer oder mobilen Bezahlen sind ohne Mathematik undenkbar. Es ist gut, diese grundsätzlich verstehen und einordnen zu können. Ich kann nur jedem und jeder empfehlen, sich mit Mathematik zu beschäftigen und sich auch mal durchzubeißen, wenn es etwas schwieriger wird. Je besser man Mathematik beherrscht, umso besser kann man sich die Welt erklären.